

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und lannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Destr. Währung.

Expedition: O. Kopsstraße 26 bei F. Wen. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Destr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Destr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Destr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Hugo Polke, C. Kopsstraße 26.

Nr. 18.

Berlin, den 4. Mai 1877.

Vierter Jahrgang.

Gewerbegesetzgebung und Arbeiterschutz.

Der deutsche Reichstag hat sich in den Tagen vom 16. bis 18. April mit der Frage der Gewerbegesetzgebung beschäftigt, nachdem fünf verschiedene auf die Gewerbeordnung bezügliche Anträge von den Deutsch-Konservativen, dem Centrum, den Nationalliberalen, der Fortschrittspartei und den Socialdemokraten eingereicht worden waren. Es war die höchste Zeit, daß die Reichsregierung und die Vertreter des Volkes Stellung zur Frage der Gewerbe-reform nahmen und die vielen Wünsche und Erwartungen, welche in weiten Kreisen des deutschen Handwerkerstandes vor und nach den Wahlen aufgetaucht sind, auf das richtige Maas zurückführten. Man hatte sich an vielen Orten schon in eine Umkehr der Wirthschaftspolitik und Rückkehr zu zünftigen Zuständen hineingeträumt und sah in Folge dessen die freie Privat- und Vereinsthätigkeit erlahmen. Da wirkt es denn erfrischend und aufklärend, wenn die Reichsregierung im Einklang mit den Vertretern verschiedener ausschlaggebender politischer Parteien ihre Stellung dahin präcisirt: „daß sie bisher keine Veranlassung gehabt habe, dem Princip der Gewerbefreiheit in irgend einem Punkte untreu zu werden und daß die verbündeten Regierungen an der Grundlage der Gewerbeordnung, an den Principien der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit festhalten und bereit sind, die bessernde Hand überall da anzulegen, wo sich auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen ein Bedürfnis zur Abänderung oder Ergänzung der Gewerbeordnung herausgestellt hat.“

Es sind insbesondere drei Gegenstände von Seiten des Reichsanzleramts auf Grund der Enquête in Angriff genommen: eine bessere Gestaltung des Lehrlingswesens, ein besserer Schutz der Frauen- und Kinderarbeit und ausführende Bestimmungen zur Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte. Andere durchgreifende Aenderungen und eine förmliche Rückkehr zu zünftigen Zuständen ist nur von der Centrumspartei empfohlen worden.

Sämmtliche Anträge sind einer Kommission zur Vorberathung überwiesen worden, in welche auch der Verbandsanwalt Abg. Dr. Max Hirsch gewählt worden ist. Vorausichtlich wird es erst der nächsten Session vorbehalten sein, sich endgültig mit den Beschlüssen der Kommission zu befassen. Der gegenwärtige Zustand ist auch für eine durchgreifende Aenderung der Gewerbegesetzgebung wenig günstig, weil man an vielen Orten die übertriebendsten Erwartungen von einem Eingreifen der Regierung hegt und eine rein wirthschaftliche Frage hier und da zur politischen Parteisache machen zu wollen scheint. Die Erfahrungen eines so kurzen

Zeitraums, in welchem eine weit verbreitete Verkehrskrisis den gewaltigsten staatlichen Umwälzungen und der größten Ueberspannung des wirthschaftlichen Unternehmungsgeistes gefolgt ist, können nicht maßgebend sein. Man kann nicht in jedem Jahrzehnt Ziel und Richtung der Wirthschaftspolitik ändern. Wir dürfen insbesondere nicht vergessen, daß wir in einer Weltwirthschaft leben und daß die Völker, mit denen wir concurriren müssen, zünftige Einrichtungen und das gewerbliche Prüfungswesen schon seit mehr als 50 Jahren abgeschafft haben, ohne sich danach zurückzusehen. Man bedenke ferner, daß Millionen von ungeprüften Handwerkern, Gesellen und Arbeitern jetzt nur deshalb schweigen, weil sie den zunftlosen Zustand für etwas Selbstverständliches und Unwiderstehliches halten. Anstatt auf neue oder alte Gesetze zu warten, sollte daher der Gewerbebestand jetzt mit der Selbsthilfe und dem genossenschaftlichen Zusammenwirken um so energischer vorgehen und dafür sorgen, daß der gewerbliche Unterricht in tüchtigen Werkstätten wieder mehr gepflegt, daß durch sogen. Arbeitsschulen neben den Vernschulen nach dem Muster von Claufson-Kaas schon in früher Jugend Arbeitsamkeit und Lust am eigenen künstlerischen Schaffen geweckt und in unmittelbarer Fühlung mit dem praktischen Handwerk errichtet werden. Der Mangel an guten Lehrlingen liegt nicht allein an den Lehrlingen, sondern wohl auch an der Unfähigkeit vieler Handwerker, tüchtige Arbeiter heranzubilden. Die gesetzliche Vorschrift einer mehrjährigen Lehrzeit würde viele jugendliche Arbeiter vom Erlernen eines Handwerks abschrecken und den Mangel an Handwerkern verschlimmern.

Zur gegenwärtigen Geschäfts- und Nothlage.

Die reaktionären Blätter aller Farben, die Ultramontanen, die Konservativen, die Schutzöllner, kurz die Rückschrittmänner auf allen Gebieten machen für den schlechten Geschäftsgang und die Wirthschaftslage Deutschlands, unbekümmert darum, daß es in anderen Ländern, besonders in Nordamerika, fast noch schlimmer aussieht, die liberale Gesetzgebung und die Handelspolitik der Regierung verantwortlich. Die Reaktionäre thun dies, um eine Waffe in den Händen zu haben, die Schutzöllner, um die Rückkehr zum Schutzzoll im Interesse ihres Beutels zu erzwingen. Sie wollen die Volksklassen ausbeuten und unter dem Schein, für die nationale Arbeit zu sechten, sechten sie nur für ihren Geldbeutel. Der Grund dieser Agitation ist so brutal, daß alle möglichen Künste angewendet werden, um ihn zu verschleiern. Aber er ist

ber allein richtige, so viel Mühe sich auch die Söldlinge der Schutzöllner in der Presse geben, ihn zu verdecken. Die Schutzöllner wollen reich werden auf Kosten der Nation — das ist Alles. Trotz dieses brutalen Motivs der Schutzöllnerischen Agitation ist dieselbe nicht zu unterschätzen, und jede Beleuchtung der wirklichen Ursachen der gegenwärtigen schlechten Geschäftslage ist dankbar aufzunehmen. Wir wollen daher ein Urtheil der „Magdeburger Zeitung“ hier wiedergeben; sie schreibt in Bezug auf die Gewerbebefragung im Reichstag: „Seit langer Zeit haben sich alle reaktionären Elemente des Reiches auf diese Fragen verlegt und dieselben zu den heftigsten Anklagen gegen die neue Gesetzgebung auszunutzen versucht; wo immer ein Uebelstand im gewerblichen Leben hervortrat, da wurde laut in das Land hineingerufen: Diese neuen Gesetze, welche von den Liberalen gemacht worden seien, hätten die Schuld daran, und eine Besserung könne nicht eher eintreten, bis wieder die Reaktion das Ruder in die Hand führe und uns in die alten Zustände, wo die Polizei die Alles beherrschende Macht im Staate war, zurückleite. Auf eine irgend wie eingehende, die beklagten Uebelstände unbefangenen ins Auge fassende Erörterung kam es diesen Kräften keineswegs an, sondern nur darauf, Unfrieden zu stiften und zu nähren und die reaktionäre Partei aus dem kläglichen Bankerott, in welchen sie sich durch eine langdauernde jämmerliche Mißregierung hineingewirthschaftet, wieder empor zu heben. Wäre das Andenken an diese Partei im Volke nicht noch allzu lebendig, so hätten jene Anschuldigungen während der letzten Wahlkämpfe vielleicht mehr Gehör gefunden, als ihnen thatsächlich bewilligt wurde; denn die Agitation war lange vorbereitet und wurde geschickt genug betrieben, auch waren die mißlichen Zeitverhältnisse, unter denen wir leben, kein schlechter Resonanzboden für solche Klagen. Das Volk aber ließ sich nicht irre machen und gab durch seine Wahlen dem Vertrauen Ausdruck, daß das, was etwa in Einzelheiten an der Gesetzgebung gebessert werden könne, von Denen selbst angeregt werden würde, welche die großen Errungenschaften, die dem sich aufrichtenden nationalen Staatswesen gewissermaßen zur Morgengabe dargebracht wurden, herbeiführen halfen.“

Es wird in kommenden Zeiten mit gerechtfertigtem Erstaaunen aufgenommen werden, wie es möglich war, daß in der gesetzgebenden Versammlung des deutschen Reiches wenige Jahre nach der einheitlichen Regelung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit drei Tage lang darüber debattirt werden konnte, ob an diesen großen Grundfragen gerüttelt werden solle oder nicht. Denn diese Grundfragen selbst sind es, welche im Lande von offenen oder versteckten Reaktionsären vielfach angefochten und in diesen Tagen auch im Reichstage in Frage gestellt worden sind. Es ist kein günstiges Zeichen für die Festigkeit der politischen Grundanschauungen und die Stetigkeit unserer Entwicklung, daß von liberaler Seite ein nicht geringes Maas von Anstrengungen nöthig war, um dem Ansturm der gegnerischen Stömung Halt zu gebieten.

Wir können zufrieden sein, wenn die langschichtigen Debativen, die im Uebrigen ja fruchtlos sind, wenigstens den einen Erfolg haben, unberechtigten Klagen ein Ziel zu setzen. An den Uebeln, welche uns Alle bedrücken, sind andere Dinge Schuld als die Gewerbe- und Freizügigkeitsgesetze. Sie haben, woraus wir niemals ein Fehl gemacht haben und was wir allen Bemäntelungen der zahlreichen und einflussreichen Theilhaber zum Trotz immer aufs Neue wiederholen werden, vor Allem ihren Grund in dem infamen Grunderschwindel und der beispiellos leichtsinnigen und lächerlichen Wirthschaft, welche derselbe im Gefolge hatte.

Sicherlich haben wir auf gewerblichem Gebiete noch mancherlei Reformen durchzuführen, aber nicht Reformen zum Kunstwesen hin und zur Gesundheit an die Scholle. Diese Zeiten ruft man vergebens zurück, sie können nie wiederkehren, wenn wir nicht geradezu die Bedingungen unserer ganzen modernen Entwicklung verlieren sollen. Wohl aber läßt sich über eine bessere Regelung des Lehrlingswesens, der Frauen- und Kinderarbeit, der Schiedsgerichte u. s. w., verhandeln. Und wir dürfen nach den Verhandlungen der letzten Tage uns wohl der Erwartung hingeben, daß der Reichstag an solche Reformen mit offenem Blick und gerechtem, humanem Sinn, welcher auch der Schwachen und Hilfslosen stets eingedenk ist, herantreten werde.“

Wir können diese Zeilen vollständig unterschreiben.

* Zur Beachtung für die Kassirer der örtlichen Verwaltungen der eingeschriebenen Hilfskasse.

Trotz der Beschlüsse des Vorstandes und des Generalraths vom 18./2. 77 und 18./3. 77 (siehe Protokoll Nr. 10 und 13 der „Ameise“) ist fast in sämmtlichen, bis jetzt eingegangenen Abschlüssen der Hilfskasse, das Eintrittsgeld für die aus der alten Kasse übergetretenen Mitglieder nicht an die Hilfskasse abgeführt worden. Desgleichen sind die Beiträge für die während der Karenzzeit der neuen Kasse erkrankten Mitglieder nicht aus der alten Kasse an die Hilfskasse gezahlt worden.

Unter Hinweis auf die oben angeführten Beschlüsse, ersuchen wir die Hrn. Kassirer, dieselben zur Ausführung zu bringen. Gleichfalls machen wir darauf aufmerksam, daß erst vom 6. Mai 77 aus der Hilfskasse Kranken- und Begräbnißgeld gezahlt werden darf. Bis zum 5. Mai 77 zahlt die alte Krankenkasse die erforderlichen Unterstüßungen und sind daher die zu diesem Zweck benötigten Mittel aus der Hauptkasse zu remittiren. Am 5. Mai ist die alte Kasse in sämmtlichen Ortsvereinen abzuschließen und der letzte Abschluß nebst sämmtlichem Kassenbestand und Krankenscheinen an den Hauptkassirer einzusenden. Für die Kranken, welche vom 6. Mai an aus der Hilfskasse Unterstüßung empfangen, ist ein neuer Krankenschein beizubringen.

G. Lenz I.,
Vorsteher.

Bey,
Hauptkassirer.

Personal-Nachrichten.

§ **Uttwasser**, d. 25. April. In der am 16. April d. J. abgehaltenen Ausschussung des Vororts Uttwasser-Waldenburg wurden von Hrn. C. Scholz Waldenburg folgende Anträge gestellt:

1) Formengießer, welche nach einer von ihrer Principallität festgesetzten, mit der Lehrzeit der Dreher harmonirenden Lehrzeit als solche freigesprochen werden, dürfen in den Reise-Verband aufgenommen werden.

2) Personale, welche sich dem Verbande angeschlossen haben, sind dadurch verpflichtet, sämmtliche §§ genau zu erfüllen. Wir fordern daher diejenigen Personale, welche dennoch wegen Beschränkung weniger Reisegeld zahlen, auf, nach § 10 zu handeln. Wir geben eine Frist bis zum 15. Mai. Sollten die Personale nach ihrer eigenen Idee weiterfahren, würden wir dieselben alsdann für ausgeschlossen erklären, und den Reisenden von dort kein Reisegeld verabsolgen.

Die betreffenden Personale werden hiermit aufgefordert, umgehend Antwort einzusenden zu wollen.

3) Diejenigen Personale, welche bis jetzt dem Verbande noch nicht angehören, werden nunmehr aufgefordert, dieses unverzüglich zu thun, wenn sie Anspruch auf Reise-Unterstützung haben wollen.

Auch sind noch viele Personale, welche das von Uttwasser-Waldenburg vorgelegte Statut angenommen haben, mit ihren Mitgliederkisten im Rückstande, wir ersuchen auch diese Personale, ihre Pflicht schleunigst zu thun.

Sämmtliche hier angeführten Anträge des Hrn. C. Scholz, Waldenburg, wurden vom Ausschuss und Vorstand angenommen.

Robert Leber,
Vorsteher.

Hermann Schwager,
Schriftführer.

Birkenhammer, 22./4. 77. Wir geben hiermit bekannt, daß wir nur an solche Kollegen das Reisegeld auszahlen, die mit Personal-Attesten, gemäß § 12 des Reiseunterstützungs-Verbandsstatuts versehen sind. Eine Ausnahme findet nur bei denjenigen Kollegen statt, welche vor der angegebenen Frist aus der Arbeit getreten sind.

J. A. des Dreher Personals:
R. Zwierichina.

Ver eins-Nachrichten.

§ **Roabit** Ortsversammlung am 16. April 1877. Die Versammlung wird um 9 Uhr vom Vorsteheren Hrn. Bey eröffnet. Anwesend sind 23 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und genehmigt worden, schreitet die Versammlung zum 1. Punkt der Tagesordnung: Besprechung betrefß einer öffentlichen Versammlung. Der Vorsteher hebt in längerer Rede die Nothwendigkeit einer öffentlichen Versammlung hervor und wird nach dem noch einige Redner dafür gesprochen, beschlossen, in allernächster Zeit damit vorzugehen. Hierauf schreitet die Versammlung zum 2. Punkt: Bericht des Bibliothekars. Derselbe berichtet, daß die Bibliothek sich jetzt in Ordnung be-

findet; sie umfaßt 46 Bände. 3. Punkt: Kassenbericht. Der Kassirer berichtet über die Kassenverhältnisse; da aber die Revisoren nicht anwesend sind, so wird beschlossen, dieselben in der nächsten Versammlung aufzufordern, einen genauen Bericht des vergangenen Quartals abzugeben. Zwei Mitglieder werden angemeldet, die Herren Mahlig und Werner II. Da weiter nichts wichtiges vorlag, schloß der Vorsitzende die Versammlung um 9 1/2 Uhr.

M. Sohn, Schriftführer.

Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (eingeschriebene Hülfskasse) am 16. April 1877.

Der Vorsitzende Dr. Ver. eröffnet die Versammlung um 9 1/2 Uhr. Anwesend sind 17 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und genehmigt worden, schreitet die Versammlung zum 1. Punkt der Tagesordnung: Vorschläge, betreffs Abänderung des § 11. Der Vorsitzende verliest genannten § und stellt denselben zur Diskussion. Da die Versammlung nur noch schwach besucht ist, (es sind nur noch 11 Mitglieder anwesend) wird beschlossen, genannten Punkt in der nächsten Versammlung mit folgendem Antrag nochmals zur Diskussion zu stellen. Antrag: Diejenigen Kranken, welche 39 Wochen hintereinander krank gewesen und sich in den letzten 13 Wochen des Unterstützungsjahres arbeitsfähig melden, jedoch innerhalb von 13 Wochen an derselben wieder erkranken, erhalten nur noch für die Zeitdauer Unterstützung, welche an dem Unterstützungsjahr fehlen. 2. Punkt: Kassenbericht. Der Kassirer berichtet über die Kassenverhältnisse; da aber die Revisoren nicht anwesend sind, so wird beschlossen, dieselben in der nächsten Versammlung aufzufordern, einen genauen Bericht des vergangenen Quartals abzugeben. Angemeldet werden folgende Herren: Lenz II., Werner II., Kahlert, Losch, Mahlig und Zippel.

Schluß der Versammlung 10 1/4 Uhr.

M. Sohn, Schriftführer.

§ **Rudolstadt.** Protokoll der Ortsversammlung vom 14. April. Anwesend sind 38 Mitglieder. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1) Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden, 2) Vorberatung zur Wahl eines Kassirers, 3) Anträge, 4) Fragekasten, 5) Einzahlung sämtlicher Beiträge. Zum ersten Punkt wurden vorgeschlagen die Herren Carl Hans, Josef Scheibler, Adolph Kirchner und Heinrich Koch; letzterer wird mit 13 Stimmen zum stellv. Vorsitzenden gewählt. Der zweite Punkt wurde nach längerer Diskussion dahin erledigt, daß der jetzige Kassirer bis Ende des laufenden Quartals in Thätigkeit bleiben will und sollen sich die Mitgl. während dieser Zeit geeignete Personen heraussuchen. Zu Punkt drei stellt Hr. Ed. Apelt den Antrag, das Buch „Die gegenseitigen Hülfskassen und die Gesetzgebung“ vom Anwalt Hrn. Dr. Max Hirsch für die Bibliothek anzuschaffen. Dieser Antrag wurde angenommen.*) Zu Punkt vier wird betreffs des § 45 unseres Gewerkevereinstatuts eine bessere Handhabung gewünscht und beschlossen, den Generalrath zu ersuchen, über die Ausführung des bemerkten § zu wachen. — Die Frage hinsichtlich eines Ausflugs mit Frau und Kind wurde dem Ausschuss zur Berücksichtigung überwiesen. — Eine Annemeburg ging ein von Otto Greiner und wurde derselbe aufgenommen. — Der letzte Punkt wurde vom Kassirer zur Ausführung gebracht.

Gustav Herzer,
Schriftführer.

*) Wir können diesen Beschluß nur gutheißen. Das bemerkte Buch, welches die wichtigsten Aufschlüsse über das Wesen der Zwangs- und freien Kassen nicht bloß in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern, ertheilt, ist für die Bibliotheken geradezu unentbehrlich, nachdem unsere Hülfskassen die gesetzliche Zulassung erlangt haben, da es nach allen Seiten hin belehrend und aufklärend wirkt. D. Redaktion.

§ **Schlichtbach,** den 23. April 1877. Auszug aus dem Vierteljahrsprotokoll 1877. Es fanden drei Generalversammlungen und drei Ausschusssitzungen statt, die Mitgliederzahl beträgt 41. Hauptächlich wurden sociale Angelegenheiten verhandelt, sodann wurden Bestimmungen getroffen über die zweckmäßige Verwendung der 100% für Bildungszwecke, und beschlossen, folgende Schriften anzuschaffen: 1) Die Krankheiten der Athmungsorgane, Begriff und Ziel der Schwindsuchtlehre; 2) die Deutschen Gewerkevereine und die Social-Demokratie, von Hugo Volke; 3) Rechte und Pflichten gewerblicher Arbeiter; 4) die sittlich-religiöse Bedeutung der socialen Frage.

Es wurde der Schriftführer beauftragt, eine Liste behufs Circulirung anzulegen, so daß die Schriften einem jeden Mitgliede zugänglich gemacht werden; kein Mitglied darf eine solche Schrift länger als 5 Tage behalten. Ferner wurde beschlossen, das Verbandsorgan den „Gewerkeverein“, sowie die „Ameise“ etc. Broschüren zu lassen*) und ein Inventar über sämtliche vorhandene Schriften des Vereins anzulegen. Ferner kam man überein, einen

*) Zur Nachachtung allen Ortsvereinen, soweit solches nicht schon geschehen, empfohlen! D. Red.

kleinen Stempel anzuschaffen, behufs Abstempelung der Quittungsbücher, welches bis jetzt durch Namenszug des Kassirers geschehen ist. Der Beitritt von 4 neuen Mitgliedern wurde angemeldet und dieselben angenommen. Sodann wurde die Kasse geprüft und für richtig befunden.

Mitglieder-Versammlung der örtlichen Verwaltung der Krankenkasse pro erstes Quartal 1877.

Es fanden 2 Mitglieder-Versammlungen und 2 Vorstandssitzungen statt. Zahl der Mitglieder 34. Es wurden die Statuten vorgelesen, besonders §§ 17—28, welche einer Diskussion unterbreitet wurden, wobei hauptsächlich durch ein Mitglied hervorgehoben wurde, daß es für die Verwaltung der Kasse einfacher sei, wenn die Personen, die an der Spitze des Ortsvereins stehen, auch zu dieser Verwaltung gewählt würden; daß die übrigen Mitglieder diese Ansicht theilten, bestätigte sich durch den Vorschlag der örtlichen Verwaltung. Hierbei mag bemerkt werden, daß der Beisitzer nicht Schrey, wie irrthümlich in der „Ameise“ zu lesen war, heißt, sondern Lohrey. Ferner wurden 2 Mitglieder in die Kasse angemeldet und auf Empfehlung des Ausschusses angenommen; sodann beschloß man auch die Krankenscheine, ähnlich den Gesundheitsattesten, verschlossen von dem Arzte, dem betreffenden Mitgliede einzuhändigen. Die Kasse wurde für richtig befunden.

Adam Lohrey, Schriftführer.

§ **Kopenhagen,** den 21. April 77. Protokollauszug der Versammlung. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden Hrn. J. Larsen wurden die Quartalsabschlüsse verlesen. In der Ortskasse war eine Einnahme incl. Vortrag von 341 Mk. 12 Pf., eine Ausgabe von 190 Mk. 32 Pf., Bestand 150 Mk. 80 Pf., in der „Bikube“ 101 Mk. 25 Pf. Invalidentasse: Einnahme 42 Mk. 90 Pf., Ausgabe 42 Mk. 90 Pf. Nach Bericht der Revisoren, die Kassenführung in Ordnung vorgefunden zu haben, wurde dem Kassirer Decharge ertheilt.

Nach Schluß dieser Versammlung fand die Versammlung der Hülfs- und Krankenkasse statt. Bei der Kranken- und Begräbniskasse ist eine Einnahme von 346 Mk. 16 Pf., Ausgabe 369 Mk. 99 Pf. Hülfskasse: Einnahme 161 Mk. 60 Pf., Ausgabe 84 Mk. 2 Pf., Bestand 77 Mk. 58 Pf. Dem Kassirer wurde Decharge ertheilt.

Olesel, Schriftführer.

NB. Die Namen der Revisoren waren in der „Ameise“ falsch wiedergegeben; sie heißen Juul und Olesen. D. D.

Vermischtes.

Ueber die Erholungen und die Nothwendigkeit besserer Kost der Arbeiter schreibt ein Unternehmer aus Düsseldorf der Redaktion der „S. C.“ „Die Fabrikanten sehen noch lange nicht genug ein, daß sie selbst mehr auf das anständige Betragen der Arbeiter einwirken müssen. Sie betheiligen sich z. B. fast gar nicht an den Bildungsvereinen. Den Arbeiter ganz aus dem Wirthshause zu halten, geht nicht an und soll auch nicht sein. Sorgen wir daher dafür, daß dem Arbeiter im Wirthshause nur Anständiges geboten werde, bringen wir ihn dahin, sich dort stets anständig zu benehmen. Die Lokale der Bildungsvereine sind hierzu sehr geeignet, wenn sie dem Umfange der Industrie des Ortes entsprechend groß und — schön sind.“

„Hinsichtlich des Unterrichts der Mädchen sollte“ — nach der Zuschrift desselben Unternehmers — „darauf Rücksicht genommen werden, sie zu tüchtigen Hausfrauen zu erziehen. Außer dem Unterricht im Stricken und Nähen sollten sie auch mit den Gesetzen der Ernährung in einfacher Weise, und mit den Vorschriften der Kochkunst bekannt und darüber belehrt werden, wie mit demselben Aufwande von Geldmitteln ein nahrhaftes und schmackhaftes Gericht bereitet werden kann. — Das Essen, welches Mütter und Frauen ihren Kindern und Männern zutragen, ist sehr oft in ganz greulicher Weise zubereitet und wird nicht selten nur halb genossen und der Rest fortgeworfen. Ein gutes Kochbuch für Frauen des Volks mit Belehrung über den Nahrungswerth der verschiedenen Lebensmittel wäre ein verdienstliches Werk. — Es würde zu dem Glücke der Arbeiterfamilien sehr viel beitragen, wenn die Frau die Speisen reinlicher und schmackhafter zu bereiten wüßte.“

* Rechnungs-Abschluß der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hülfskasse) pro I. Quartal 1877.

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
Darlehen von der Generalrathskasse	500	Gehalt des Hauptkassirers	45
		Porto	15
		Bürcanbücher und Material	25 50
		Entschädigung für Vorstandssitzungen	9 50
		Druckfachen (2000 Statuten, 1000 Erklärungen und 500 Bogen Streifen)	209 50
		Postmaterial	2 50
			308
		Saldo	192
	500		500

Revidirt und für richtig befunden
A. Münchow, J. Fette, C. Suve, J. Koch, Goldmann

Berlin, den 1. April 1877.
J. Sey, Hauptkassirer.

*** Rechnungs-Abschluss der Generalrathskasse pro I. Quartal 1877.**

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
Vortrag	280 27	Gehalt des Hauptschriftführers	90 —
Prozentfendungen	692 70	Porto	11 14
Zinsen für 600 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% pro II. Sem.	18 75	Bureaubedarf	14 95
		Büreaumobiliar (Schrank)	28 50
		Abonnements für's Verbands-Organ	78 15
		Entschädigung für Centralraths-Sitzungen	14 75
		Entschädigung an die Revisoren	2 50
		Entschädigung an die Revisoren	3 —
		Entschädigung an den Gegenbuchführer	90 —
		Unterstützungen	15 —
		Reisekosten und Diäten	21 15
		Drucksachen	7 —
		Darlehen an die Hülfskasse	500 —
		Allgemeine Ausgaben	2 —
	966 72		
		Saldo	177 68
			966 72

Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse.
 300 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% Cours 102 M. 506.
 Darlehn an die Hülfskasse M. 500.
 Baar in Kasse 177. 68.
 M. 988. 68.

Zahl der Ortsvereine 31.
 Mitgliederzahl 1091.
 Kassenbestand der Erstkasse M. 1278. 16.

Revidirt und für richtig befunden
 A. Münchow, F. Fette, C. Hune, J. Koch, Alb. Bolduan.

Berlin, den 1. April 1877.
 J. Bey, Hauptkassirer.

*** Rechnungs-Abschluss der Kranken- und Begräbniskasse pro I. Quartal 1877.**

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
Vortrag	81 6	Gehalt des Hauptkassirers	90 —
Prozentfendungen	1558 55	Porto	9 48
Von der Ortskasse remittirt	800 —	Bureaubedarf	76 —
Zinsen für 5,700 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% pro 2. Semester 76	128 25	Drucksachen (Krankenscheine und Beitragslisten)	60 —
		Buchbinderarbeiten	22 85
		Aushülfe an die Ortskassen	1788 98
		Abonnements-Beitrag für „die Ameise“ pro 4. Quartal 76	161 22
		Entschädigung an die Revisoren	8 —
		do. do. Gegenbuchführer	90 —
	2547 86		
		Saldo	480 78
			2547 86

Gesamt-Vermögen der Hauptkasse.
 5700 M. Berl. Pfdbf. 4 1/2% 102 5814 —
 Baar in Kasse 460 78
 6274 78

Zahl der Ortskassen 30.
 Mitgliederzahl 932.
 Kassenbestand der Ortskassen 3678 2

Revidirt und für richtig befunden
 A. Münchow, F. Fette, C. Hune, J. Koch, Alb. Bolduan.

Berlin, den 1. April 1877.
 J. Bey, Hauptkassirer.

*** Rechnungs-Abschluss der Organkasse pro I. Quartal 1877.**

Einnahme.		Ausgabe.	
	M. pf.		M. pf.
Vu Vortrag	105 94	Gehalt des Redakteurs	76 —
Beiträge der Mitglieder a 30 Pf.	293 20	Druck des Organs	495 —
Beitrag der Ortsvereinskasse pro Exempl. 15 Pf.	153 10	Korrespondenzporto der Redaktion	4 58
Abonnementsbeitrag von der Krankenkasse	156 45	Korrespondenzporto der Expedition	2 50
Privat-Abonnements (Porto)	19 60	Expeditionsporto	91 25
Zurückgezahltes Porto (Abonnements)	18 79	Für Anfertigung des Kopfes der Ameise	27 50
		Paadmateriale (Streifen, Bindfaden u.)	8 —
	747 8		
		Saldo	703 83
			43 25
			747 8

Gesamt-Bestand.
 300 Berl. Pfdbf. 4 1/2% 102 306 —
 Baar in Kasse 43 25
 349 25

Revidirt und für richtig befunden
 C. Hune, F. Fette, J. Koch, Alb. Bolduan, A. Münchow.

Berlin, den 31. März 1877.
 J. Bey, Hauptkassirer.

Volkerversammlung.

Samstag, den 6. Mai 77, Sonntag 10 Uhr in
Noabit
 bei Kälig, Hauptstr. 42
 Vortrag des Hrn. Redakteur F. Fette über die Beschreibungen der
 deutschen Schwabvereine.
 J. A. Bey

* Zum Generalrathspräsidenten in der vorigen Nr. d. Bl. ist
 noch zum I. Gegenstand der Wahlprüfung (Gegen eines Mannheimer Mit-
 gliedes mit Unterstützung wegen Antrag von Barmen nach Mannheim)

nachzutragen, daß der Hauptkassirer in seiner Antwort verlangt habe, das
 Mitglied solle für den betr. Fall den Nachweis führen, daß es zu der Unter-
 stützung berechtigt sei, bezw. darthun, auf welche Bestimmung des Statuts es
 ein derartiges Gesuch begründen wolle.
 Georg Lenk, Hauptschriftführer.

* Für die Ortsvereins- und Ortsverbands-Bibliotheken
 empfehlen wir nachstehend verzeichnete Bücher und Brochüren, welche größtent-
 theils den Verbands-Genossen auch als Agitationschriften dienen können.
 Die Preise sind durchweg bedeutend ermäßigt. Sämmtliche Schriften
 sind durch das Verbandsbureau (C. Köpfl. 25) zu beziehen.
 Dr. Schälze-Dehlig's. Der industrielle Großbetrieb und die Arbeiterbewegung
 in Deutschland mit besonderer Hinweisung auf die
 Gewerbetreibende. 20 Pf.
 Kapitel zum deutsch. Arbeiterkatechismus. 10 Pf.